



Wer Paris in diesem Sommer besucht, sollte bei der Reiseplanung nicht nur an Sehenswürdigkeiten, Cafés und Museumsbesuche denken. Auch der öffentliche Nahverkehr verdient besondere Aufmerksamkeit. Während der Sommermonate laufen in der französischen Hauptstadt zahlreiche Modernisierungsarbeiten, die den Verkehr auf vielen Metro-, RER-, Tram- und Vorortbahnlinien spürbar beeinträchtigen.

Die Bauarbeiten gehören mittlerweile fast schon zum Pariser Sommer wie das Picknick an der Seine. Hinter den Sperrungen steckt ein ehrgeiziges Ziel: Ein Verkehrsnetz, das teilweise seit mehr als einem Jahrhundert besteht, soll fit für die Zukunft gemacht werden. Gleise, Weichen, Stromleitungen und Bahnhöfe erhalten eine umfassende Modernisierung. Gleichzeitig bereiten die Verkehrsbetriebe die Einführung neuer Züge vor.

Für Besucher bedeutet das allerdings Geduld.

Besonders mehrere wichtige Metrolinien geraten in den kommenden Wochen immer wieder ins Visier der Bauarbeiter. Die Linien 4, 8, 12 und 13 zählen zu den am stärksten betroffenen Strecken. Auf der Linie 12 laufen bereits seit Monaten umfangreiche Arbeiten, die noch bis Ende Juli andauern. Auch die stark frequentierte Linie 13 bleibt von Einschränkungen nicht verschont. Dort erfolgen Anpassungen für die künftigen MF19-Züge, die schrittweise das Netz modernisieren sollen.

Noch deutlicher fallen die Auswirkungen bei den RER-Linien aus, die täglich Millionen Menschen zwischen Paris und den Vororten transportieren. Die Linien A, B, D und E verzeichnen während des Sommers wiederholt Unterbrechungen, Streckensperrungen und geänderte Fahrpläne.

Besonders einschneidend wirkt die Situation auf der RER-D-Linie. Zwischen dem 25. Juli und dem 16. August verkehren keine Züge zwischen den Bahnhöfen Paris-Nord und Paris-Lyon. Der Grund: ein umfangreicher Austausch von Weichen in einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Region. Für Pendler und Touristen bedeutet das teils erhebliche Umwege.

Auch auf der RER-E-Linie müssen Fahrgäste längere Einschränkungen einkalkulieren. Vor allem im Bereich Chelles-Gournay ziehen sich die Arbeiten bis in den September hinein.

Nicht nur Schienen unter der Erde stehen im Fokus. Die Straßenbahnlinien T1 und T2 erhalten ebenfalls technische Erneuerungen. Auf einzelnen Streckenabschnitten ersetzen Busse die regulären Tramverbindungen. Wer sich auf gewohnte Fahrzeiten verlässt, könnte schnell feststellen: Aus einer kurzen Fahrt wird plötzlich ein kleiner Ausflug.



Ähnlich sieht die Lage bei der RER C aus. Dort schließen die Betreiber zwischen Mitte Juli und Ende August mehrere Abschnitte, um Oberleitungen zu erneuern und die Infrastruktur besser gegen Hochwasser zu schützen. Solche Maßnahmen wirken auf den ersten Blick unspektakulär, bilden jedoch die Grundlage für einen zuverlässigeren Betrieb in den kommenden Jahren.

Trotz aller Baustellen bleibt Paris hervorragend erreichbar. Ersatzbusse, alternative Streckenführungen und zusätzliche Informationen sollen die Auswirkungen begrenzen. Dennoch lohnt sich ein täglicher Blick auf aktuelle Verkehrsmeldungen. Gerade in einer Stadt, in der Entfernungen oft unterschätzt werden, spart eine gute Vorbereitung Zeit und Nerven.

Denn eines gilt im Sommer 2026 mehr denn je: Der schnellste Weg durch Paris ist nicht immer der, der gestern noch funktioniert hat. Wer flexibel bleibt und seine Route rechtzeitig prüft, erlebt die französische Hauptstadt trotzdem entspannt – und erspart sich so manche unangenehme Überraschung auf dem Weg zum nächsten Wahrzeichen.

Autor: C.H.